

## JAHRESVERSAMMLUNG DER

## **MAXIMILIAN-GESELLSCHAFT IN DEN NIEDERLANDEN**

## 7.-9. SEPTEMBER 2023



# VOM BUCH- UND BIBLIOTHEKSWESEN DER NIEDERLANDE

#### **HANDSCHRIFTENZEIT**

Die Niederlande haben eine bis weit ins Mittelalter zurückgehende Buchtradition mit einer ganzen Reihe von bedeutenden Handschriften. Wir unterscheiden die südlichen Niederlande (=Belgien), die eine hervorragende flämische Buchmalerei mit einem breiten Themenspektrum entwickelten und die nördlichen Niederlande (=Niederlande), die vor allem Heimat von Andachtsbüchern, liturgischen Handschriften und Bibeln waren. Erst im 15. Jh., als die Malerei der Niederlande europäische Bedeutung gewann, erhielt auch die niederländische Buchmalerei neben der Pariser und flämischen ein eigenes Gewicht und zeichnete sich durch einen besonderen Sinn für Lichteffekte aus. Der eigene Stil stand vielleicht mit dem Hof der Grafen von Holland in Den Haag in Verbindung, möglicherweise aber auch mit Utrecht, dem Buchzentrum der Niederlande im späten Mittelalter. Ein wesentliches Merkmal war eine naturalistische Darstellung z.B. bei dem Meister der Katharina von Kleve (tätig 1430-60) mit dem berühmten Stundenbuch (heute SB Berlin), das 1415 im Kloster Marienborn bei Arnheim geschaffen wurde und Zusammenhänge mit der Kölnischen Tafelmalerei zeigt. In der Folgezeit gab es eine ganze Reihe kleinerer Buchmalerzentren mit ausgeprägten Eigenheiten z.B. im Fleuronnée (Randornamentik) und den Initialen. Zwischen 1415 und 1475 scheint Utrecht mit dem Meister des Zweder von Culenborg das Zentrum der nordniederländischen Buchmalerei gewesen zu sein, daneben Delft und Haarlem. In der zweiten Jahrhunderthälfte waren es Deventer und Zwolle, um 1500 das Agathenkloster bei Cuyck. Vor allem Mönchs- und Nonnenklöster entwickelten sich zu Stätten der Buchmalerei, darunter bei den Brüdern vom Gemeinsamen Leben.

Die religiöse Gemeinschaft der Brüder vom Gemeinsamen Leben (Fraterherren), die im Sinne der devotio moderna ("zeitgemäße Frömmigkeit") eine neue innerliche Religiosität vor allem auch für Laien entwickelten, besaßen hervorragende Schulen, die zum Ausgangspunkt des Humanismus in den

Niederlanden wurden (Schüler u.a. Nicolaus Cusanus und Erasmus von Rotterdam). Von Anfang an verdienten sie ihren Lebensunterhalt durch Schreibstuben, in denen sie schlichte aber textlich hervorragende Handschriften auf Bestellung herstellten. Bedeutende Fraterherrenniederlassungen gab es in Deventer, Zwolle, Groningen, Horne, Leuven, Gouda, Nijmegen, Roermond, ,S-Hertogenbosch, Utrecht, Amersfoort, auch im heutigen Deutschland (Köln, Münster, Rostock, Marienthal) mit entsprechender Handschriftenproduktion. Dabei handelt es sich vorwiegend um illuminierte Gebetbücher und Bibeln. Aus der Kartause Nieuwlicht bei Utrecht stammen Historienbibeln und Stundenbücher in niederländischer Sprache. Von Bedeutung ist auch das Kloster St. Paul in Amsterdam, wo vermutlich um 1450 eine Legenda aurea geschaffen wurde (heute in der KB Haag).

#### **BUCHDRUCK/BUCHHANDEL**

Es ist daher nicht überraschend, dass der Buchdruck schon in den Niederlanden früh eine Rolle spielte. Mit dem zumindest legendarisch verklärten Laurens Janszoon Coster in Haarlem wurde sogar ein Konkurrent zu Johannes Gutenberg um die Erfindung des Buchdrucks präsentiert, wobei dieser Anspruch spätestens seit der Mitte des 20. Jhs. als widerlegt gilt. Nichtsdestoweniger gab es in den Niederlanden ab ca. 1473 eine Vielzahl von Druckorten (u.a. Utrecht 1473, Delft, Deventer Gouda 1477, Nijmegen 1479, Hasselt 1480, Haarlem und Leiden 1484, S'-Hertogenbosch 1495, Schiedam 1498) mit einer großen Zahl bedeutender Buchdrucker, die exzellente Druckwerke meist in einer besonderen Typographie herstellten. Auch die Fraterherren errichteten eigene Druckereien (z.B. in Brüssel).

Schon im Spätmittelalter waren die Niederlande in ihren Hauptplätzen Zwolle, Deventer und Leiden auch Zentren des verbreitenden Buchhandels mit engen Verbindungen zur Frankfurter, später auch der Leipziger Messe. Von der zweiten Hälfte des 16. Jhs. an stand er an der Spitze des europäischen Buchhandels überhaupt. Die großen Firmen waren meist Verleger, Sortimenter, Buchdrucker und Buchbinder zugleich. Erst im 19. Jh. vollzog sich hier die Spezialisierung.

Nach der Unabhängigkeit der Niederlande von Spanien begann im 17. Jh. ein großer Aufschwung des niederländischen Buchdrucks, sowohl zahlenmäßig

wie qualitativ, begünstigt durch den Niedergang in Deutschland im Zuge des 30jährigen Krieges wie durch die Pressefreiheit seit dem 17. Jh.. Nach Leiden trat bald Amsterdam an die erste Stelle und dort die Großdruckereien der Elzevier und der Blaeu. Sie hatten mit ihren sehr qualitätvollen Drucken, die das Maß vieler anderer Druckereien haushoch übertrafen, eine europaweite Bedeutung. Das galt für die Papierqualität, die Typographie, das Layout, die Initialen und die Bebilderung.

Das Verleger- und Buchhandelsgeschlecht der Familie Elsevir – später Elsevier – wurde von Louis Elsevier, einem Buchbinder und Buchhändler aus Löwen/Flandern, 1580 in Leiden begründet, wo er wissenschaftliche – vorwiegend lateinische – Bücher für akademische Unterrichtszwecke verlegte. 1638 folgte eine Niederlassung in Amsterdam. Das Familienunternehmen vertrieb vornehmlich wissenschaftliche Bücher, unter anderem von Galilei, Descartes, Stevin und Scaliger (die Elsevier alle persönlich kannte), in verschiedenen Sprachen. Zwischen 1583 und 1712 waren mindestens 14 Familienmitglieder als Buchhändler, Buchbinder oder Verleger tätig.

Sein Enkel Isaac, dessen Betrieb zur Universitätsdruckerei Leiden avancierte, brachte als erster das Buchdruckerhandwerk in das Familienunternehmen ein. Er entwarf um 1620 das heute noch genutzte Firmensignet – einen Ulmenbaum mit Trauben behangener Weinrebe. Von 1622 bis 1680 entwickelte sich das Unternehmen zu einem bedeutenden und höchst einflussreichen europäischen Druck- und Verlagshaus. Seit Anfang des 17. Jhs. gab es Niederlassungen in Frankfurt am Main, Paris, London, Venedig und Kopenhagen. Die Firma gliederte sich in eine Vielzahl kleiner eigenständiger Familienbetriebe, die kooperierten. Typisch waren kleine schmale Drucke im Duodezformat. 1681 wurde die Niederlassung in Amsterdam geschlossen. 1712 starb das letzte Familienmitglied, das Unternehmen blieb ohne Nachfolge und musste 1713 geschlossen werden.

Der andere zeitgenössische berühmte niederländische Verleger Willem Janszoon Blaeu (1571 – 1638) lernte von 1594 bis 1596 Astronomie und Kartographie bei Tycho Brahe. Um 1603 ließ er sich in Amsterdam nieder und fing an, Erdgloben anzufertigen. Schon bald stellte er auch Land- und Seekarten her, darunter 1605 eine Weltkarte.

Im Jahr 1629 gelang es ihm, zahlreiche Druckplatten aus dem Nachlass von Jodocus Hondius (1563-1612) in Amsterdam zu erwerben. Diese dienten ihm zur Herausgabe eines eigenen Atlas, bei dem von den anfänglich 60 Karten

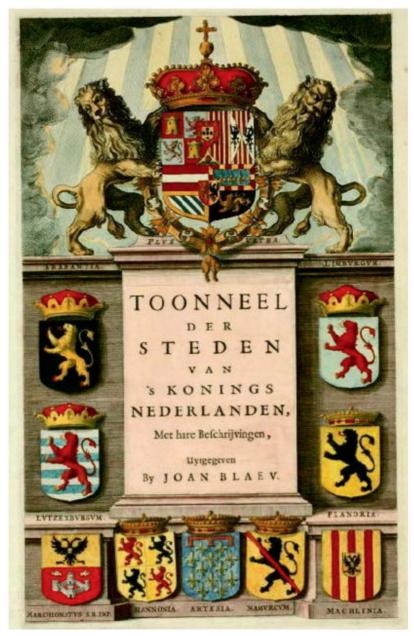
37 aus dem Hondius-Nachlass stammten. Im Jahr 1633 ernannte man ihn zum Kaartenmaker van de Republiek, und er wurde damit offizieller Kartograph für die Niederländische Ostindien-Kompanie (VOC). 1636 erschien die erste Auflage des Novus Atlas (vollständiger Titel: Theatrum orbis terrarum, sive Atlas novus), dessen weitere Bearbeitungen den Ruhm Joan Blaeus als Kartograph begründen sollten.

Nach seinem Tod 1638 in Amsterdam setzte sein Sohn Joan Blaeu (1596–1673) den Betrieb gemeinsam mit seinem Bruder Cornelis als Kartograph und Kupferstecher fort, gleichzeitig als Nachfolger seines Vaters zum offiziellen Kartographen der Niederländischen Ostindien-Kompanie berufen. 1640 erschien eine auf drei Bände erweiterte Ausgabe des Novus Atlas. Nach dem Tode Cornelis' im Jahre 1642 führte Joan das Unternehmen alleine weiter. 1651 wurde er in den Amsterdamer Stadtrat gewählt und war damit der erste Kartograph, der dieses Amt ausfüllte.

In den Jahren 1645 und 1654 erschienen weitere Ergänzungsbände zum Novus Atlas. Der vierte Band (1645) enthielt Karten von englischen Grafschaften und mit dem fünften Band (1654) schuf Blaeu den ersten Atlas Schottlands. 1655 schloss Blaeu den Novus Atlas mit einem Kartenband zu den Ländern des Fernen Ostens ab.

Um 1649 (Datierung nach dem Privileg) erschien Blaeus Städtebuch der Niederlande, zunächst in drei wenig veränderten lateinischen Ausgaben als Novum ac Magnum Theatrum Urbium Belgicæ Liberæ ac Fœderatæ bzw. Novum ac Magnum Theatrum Urbium Belgicæ Regiae; danach erschien die erste niederländische Ausgabe unter dem Titel Toonneel der Steden van de Vereenighde Nederlanden über die Republik der Vereinigten Niederlande bzw. Toonneel der Steden van 's Konings Nederlanden über die Spanischen Niederlande (Belgien). Enthalten sind auch einige deutsche Städte, die damals zu den Niederlanden gehörten.

Nach der Fertigstellung des Novus Atlas begann Blaeu ein noch ehrgeizigeres Projekt. Auf der Grundlage seiner früheren Karten schuf Blaeu den Atlas Maior, einen zunächst elfbändigen, 1662 erstmals erschienenen Atlas mit nahezu 600 Karten und insgesamt 3000 Seiten lateinischem Text. Dieser Atlas sollte die Vorstufe zu einer Kosmografie sein, die Blaeu aber nie realisierte. Die großformatigen Bände waren auf hochwertigem Papier gedruckt und die Karten mit einer aufwendigen Ornamentik verziert. Auf Wunsch des Käufers konnten die im Original einfarbig gestalteten Karten in Blaeus Werkstatt



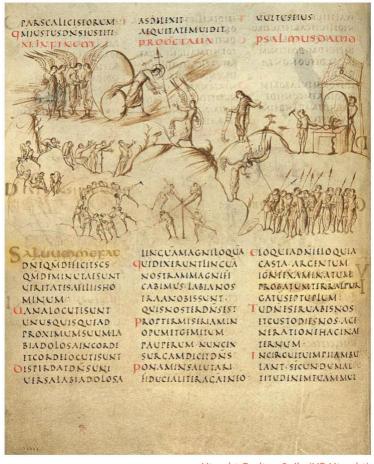
Titelblatt Bleau (Toneel)

nachkoloriert werden, was den Wert der einzelnen Bände noch weiter steigerte, so dass der Atlas Maior zu den teuersten Publikationen jener Zeit gehörte. Dennoch war dem Werk ein außergewöhnlicher Erfolg beschieden. Spätere Auflagen erschienen in französischer, niederländischer und deutscher Sprache. Die geplante spanischsprachige Auflage des Atlas Maior blieb ein Fragment, nachdem Blaeus Werkstatt in dem verheerenden Brand von 1672 vollkommen zerstört wurde. Druckerpressen, Kupferplatten, Bücher und Papier gingen im Feuer verloren. Nach dem Tode Joan Blaeus im darauffolgenden Jahr wurde der von Willem Blaeu gegründete Verlag 1698 schließlich aufgelöst. Im 20. Jh. formierte sich - beeinflusst von der Buchkunstbewegung von William Morris (1834-1896) - auch in den Niederlanden eine Pressenbewegung wie die Zilverdistel 1910, die Kunera Pers von 1922 u.a.. Noch heute gibt es mit Brill (Leiden) mit über 100 akademischen Zeitschriften und jährlich rund 500 neuen Büchern und Nachschlagewerken, und vor allem Elsevier (Amsterdam) mit jährlich rund 3.500 wissenschaftlichen Fachzeitschriften und 2.200 Bücher, sehr bedeutende, weltweit agierende Verlage in den Niederlanden.

#### **BIBLIOTHEKEN**

Die Niederlande besaßen zahlreiche Klosterbibliotheken, die durch die Reformation im 16. Jh. ihr Ende fanden. Bis heute gibt es in der St. Walburgiskirche in Zutphen eine Kirchenbibliothek (1564) in der traditionellen Form der Kettenbibliothek, bei der die Bücher angekettet auf Pulten liegen. Seit dem 16. Jh. entstanden die Universitäten mit eigenen Bibliotheken und heute großem Altbestand wie Leiden (1575), Groningen (1614) und Utrecht (1584/1636), denen Amsterdam (1578) und Deventer folgten. Seit dem 19. Jh. wurden dann weitere Universitäten mit Bibliotheken in den Niederlanden gegründet wie Delft 1842, Amsterdam Erhebung der StB zur UB 1878. 1815 wurden für die Bibliotheken in Leiden, Utrecht und Groningen jährliche Etats festgesetzt, die aber bald zurückgingen und erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wieder stiegen. Die Universitäten von Utrecht, Leiden, Groningen und Amsterdam wurden neu und einheitlich organisiert und erhielten mehrfach Erweiterungsbauten. In Delft wurde 1842 die spätere TH-Bibliothek gegründet, die dann den Zentralkatalog der technischen Literatur führt, in

Wageningen 1873 die der Landwirtschaftlichen Hochschule. Spätere Gründungen waren Rotterdam 1913, Nijmegen 1923, Tilburg 1927 u.a.. Die 1797 gegründete Kgl. Bibliothek in Den Haag hat heute die Funktion einer Nationalbibliothek mit einem Zentralkatalog der Druckschriften und einem der Periodika. Die niederländischen Bibliotheken zeichnen sich heute vielfach durch eine hervorragende technische Ausstattung, großzügige Räume und einen guten Benutzungsservice aus. Das gilt auch für das gut organisierte Öffentliche Bibliothekswesen (Volksbüchereien) wie z.B. die StB Rotterdam.



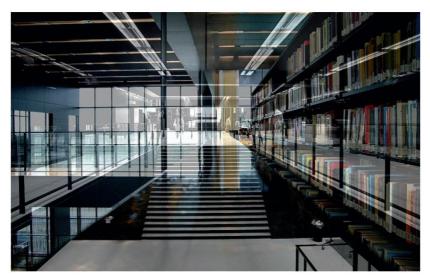
Utrecht-Psalter, 9. Jh. (UB Utrecht)

### UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK IN UTRECHT

Vom 12. bis 16. Jahrhundert war Utrecht das intellektuelle und kulturelle Zentrum der nördlichen Niederlande. Wissenschaft und Ausbildung wurden von zahlreichen Kirchen- und Klosterschulen mit jeweils eigenen Bibliotheksbeständen erbracht. Nach Gründung der Utrechter Union und Schließung der katholischen Kircheneinrichtungen gemäß einem Dekret der Utrechter Stadtväter aus dem Jahre 1581 kamen etwa 550 bis 600 Manuskripte und Bücher in den Besitz einer Städtischen Bibliothek, welche 1584 offiziell gegründet wurde. Am 26. März 1636 wurde die Universität Utrecht gegründet, und die Stadtbibliothek wurde Universitätsbibliothek.

Zu dieser Zeit umfasste die junge Universitätsbibliothek nicht nur Bestände in Theologie, sondern auch Geschichte, Geographie, Recht, Philosophie, Literatur, Biologie, Medizin und Musik. Es waren antike, mittelalterliche Schriften vorhanden sowie eine Vielzahl an Sprachen: Lateinisch, Griechisch, Aramäisch und Syrisch sowie die modernen Sprachen Deutsch, Französisch und Italienisch. Die Utrechter Drucker und Verleger wurden 1688 verpflichtet, ein Exemplar jeder ihrer Ausgaben der Stadtbibliothek anzubieten.

Erst 1820 zog die Bibliothek aus der Utrechter Johanneskirche in einen vom Architekten Jan David Zocher entworfenen ehemaligen Fürstenpalast in der Wittevrouwenstraat. Der Buchbestand der Bibliothek belief sich gegen 1880



Universitätsbibliothek in Utrecht

auf über 100.000 Bücher. Im Laufe des 19. und 20. Jahrhunderts durchlief die Bibliothek weitere große Wachstumsphasen, wurde anfangs in ihrer Organisation stark zersplittert und seit 1984 wieder zentralisiert. 2004 bezog die Universitätsbibliothek Utrecht einen Neubau an der Heidelberglaan 3 im Utrechter Uithof, entworfen vom holländischen Architekten Wiel Arets. Die Utrechter Universitätsbibliothek besitzt einen reichhaltigen Altbestand: etwa 700 mittelalterliche Handschriften, 1000 frühneuzeitliche Handschriften, das Utrechter Orgelarchiv und schriftliche Vorlesungsnotizen aus dem 17. Jahrhundert. Die Sammlung alter Drucke umfasst mehr als 130.000 Druckwerke mit Erscheinungsjahr vor 1801, etwa 1.000.000 Bücher aus dem 19. Jahrhundert und rund 3000 seltene oder wertvolle Drucke ab 1900. Die Kartensammlung besteht aus rund 6.000 Dokumenten von vor 1850 und 170.000 Karten ab 1850. Ein Glanzstück der Sammlung ist der Utrecht Psalter, den die UNESCO im Oktober 2015 in das Weltdokumentenerbe aufgenommen hat. Andere Spitzenstücke sind der Codex Boreelianus, eine griechischsprachige Bibel aus dem 9. Jahrhundert, die monumentale, aber beschädigte Zwolle-Bibel und das Pontifikale von Sinte Marie, beide aus dem 15. Jahrhundert. Interessant sind 2000 Kollegaufzeichnungen und die Bibliothek Thomaasse, außerdem die 1971 erworbenen Bibliotheken der Priesterseminare des Erzbistums Utrecht und der Franziskaner in den Niederlanden mit sehr reichen Altbeständen bis zurück in die Inkunabelzeit.

## KÖNIGLICHE BIBLIOTHEK IN DEN HAAG

Die Königliche Bibliothek der Niederlande, in niederländischer Sprache: Koninklijke Bibliotheek (Abkürzung: KB) ist die Nationalbibliothek der Niederlande mit Sitz in Den Haag. Die Königliche Bibliothek der Niederlande wurde 1798 mit der Privatsammlung des ins Exil gegangenen Statthalters Wilhelms V. gegründet und erhielt 1806 von König Ludwig Bonaparte den Namen Koninklijke Bibliotheek. 1982 wurde sie zur Nationalbibliothek der Niederlande und befindet sich seitdem in einem modernen Gebäude im Prins Willem Alexanderhof in Den Haag. Das Gebäude liegt neben dem Nationalarchiv und dem Hauptbahnhof. Das Literaturmuseum, das Kinderbuchmuseum, das RKD sowie die Büros von Europeana, DEN, LIBER und IFLA sind ebenfalls in dem Gebäude untergebracht.

Seit 1993 ist die Bibliothek eine selbstständige Verwaltungsbehörde, die durch das Ministerium für Bildung, Kultur und Wissenschaft finanziert wird. Die KB hat als Nationalbibliothek die Aufgabe, das nationale, gedruckte und handschriftlich überlieferte Kulturerbe des Landes zu bewahren und jedermann Zugang zu Wissen und Kultur der Niederlande zu ermöglichen. Zusammen mit der Universitätsbibliothek Leiden fungiert die Bibliothek als Wissenszentrum des Landes und stellt der Wissenschaft Informationen für Forschung und Studium zur Verfügung.

Im Bestand der KB nehmen die Geisteswissenschaften eine zentrale Rolle ein, der Schwerpunkt liegt auf der niederländischen Geschichte, Sprache und Kultur. Daneben werden Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften gesammelt, während Naturwissenschaften, Medizin und Technik in der Niederländischen Akademiebibliothek ihren Platz finden. Alle niederländischen und flämischen Publikationen werden in den Bestand aufgenommen. Im Gegensatz zu anderen nationalen Bibliotheken fungiert die KB nicht als



Königliche Bibliothek in Den Haag

Pflichtexemplarbibliothek. Die Verlage dürfen also selbst bestimmen, ob sie ihr Werk der KB schenken. In anderen Ländern ist die Abgabe in der Regel verpflichtend. Die Sammlung der KB umfasst 3,5 Millionen Werke, wovon 2,5 Millionen Bücher sind. Es werden etwa 15.000 Zeitschriften gehalten. Die Bestände und ihre Neuzugänge sind die Grundlage für die Niederländische Bibliographie (Brinkman). Der Jahresetat beträgt 36 Millionen Euro (Stand: 2006). Eine Jahreskarte für die Bibliothek kostet 15 Euro. Die KB verfügt über einen großen Bestand an Inkunabeln, alten Drucken, Flugschriften, Plakaten, Zeitungen und historischen Bucheinbänden sowie über den größten Bestand an Schachliteratur in Europa, der etwa 40.000 Bände umfasst. Eine große papiergeschichtliche Sondersammlung fußt auf Privatbeständen namhafter Papierforscher, unter denen Theo Gerardy aus Deutschland zu nennen ist. Er hat sich mit einem Verfahren zur Feindatierung von Papieren verdient gemacht.

#### STADSBIBLIOTHEEK IN HAARLEM

Im Jahr 1596 beschloss der Stadtrat von Haarlem, eine Bibliothek oder, wie sie damals hieß, eine "librije" zu gründen. Dies war eine Sammlung von Büchern, die mit Ketten an einem "Lessernaar" befestigt waren, einem länglichen Pult, das Bücher unten auf einem Regal enthielt. Die Kette war lang genug, so dass der Leser ein Buch von unten auswählen konnte, um es im Stehen zu lesen. Diese Sammlung wurde in der Sint-Bavokerk aufbewahrt, deren Eigentum sie wahrscheinlich war (das gesamte Kircheneigentum wurde im Zuge der Reformation vom Stadtrat beschlagnahmt). Die Bücher waren nur für die wenigen Menschen zugänglich, die einen Schlüssel zur Kirche besaßen.

Zu welcher Zeit die Sammlung in das Rathaus selbst verlegt wurde, ist ungewiss, aber dies geschah wahrscheinlich nach 1625, als die Sammlung mit der Bibliothek der Commanderij van St. Jan erweitert wurde, als deren gesamtes Eigentum dem Staat zufiel. Der erste gedruckte Katalog der Bibliothek in Haarlem stammt aus dem Jahr 1672 und ist 35 Seiten lang. Zu dieser Zeit wurde die Sammlung von den Lehrern der Lateinschule verwaltet (heute ein Gymnasium namens Stedelijk Gymnasium Haarlem, das sich immer noch

neben dem Rathaus befindet). Der Zugang zu den Büchern war damit jedoch noch nicht für die breite Öffentlichkeit möglich.

1821 ernannte die Stadt Abraham de Vries zum ersten Bibliothekar. Er machte sich daran, eine beeindruckende Sammlung historischer Bücher über Haarlem zusammenzutragen und druckte auch einen dreibändigen Katalog des Bibliotheksbestandes. De Vries sammelte auch Costeriana, Material zur Geschichte von Laurens Janszoon Coster, der in den Niederlanden lange als Erfinder des Buchdrucks galt und angeblich in Haarlem tätig war. Man soll ihm die Erfindung gestohlen und nach Mainz gebracht haben. Lange Jahrzehnte hielten viele niederländische Buchforscher diesen Anspruch aufrecht, bis Bonaventura Kruitwagen die Legendenhaftigkeit der Geschichte enthüllte. Coster-Drucke und Forschungsliteratur über den Streit werden in der Stadsbibliotheek aufbewahrt. Ein Gemälde von ihm hängt in der Krijgsraadkamer (Kriegszimmer) der Zentralbibliothek.

Die heutige Stadsbibliotheek wurde 1921 mit einer Openbaren Bibliotheek (Öffentlichen Bibliothek) vereinigt und hat sechs Standorte. Der Altbestand wird heute im Noord-Hollands Archief aufbewahrt. Die ältesten Bestände sind religiöser Natur und stammen aus Kirchenbesitz vor 1596. Das Älteste ist ein Fragment eines Psalmenbuchs (Psalterium) aus dem 11. Jahrhundert.



Stadsbibliotheek in Haarlem

#### **MEERMANNO MUSEUM IN DEN HAAG**

Das Meermanno Museum ist das älteste Buchmuseum der Welt. Es befindet sich im ehemaligen Wohnhaus des Museumsgründers Willem Hendrik Jacob Baron von Westreenen van Tiellandt (1783-1848) an der Prinsessegracht in Den Haag. Schwerpunkt sind das geschriebene und gedruckte Buch in all seinen Formen, in Gegenwart und Vergangenheit. Die Geschichte des Designs von Büchern steht hier im Mittelpunkt.

Das Museum erhielt seinen Namen von Johan Meerman (1751-1815), der eine Sammlung von Büchern aufbaute, für die sein Vater Gerard Meerman (1722-1771) den Grundstein gelegt hatte. Gerard, Syndikus von Rotterdam, verfasste rechtshistorische Werke und trat auch für Coster als Urheber des Buchdrucks ein. Zu seiner umfangreichen Sammlung gehörte der bedeutende Handschriftenbestand aus dem Pariser Jesuitenkolleg Clermont. Sein Sohn Iohan erweiterte noch einmal die Bestände durch viele Käufe von Handschriften und Drucken auch auf seinen Auslandsreisen. In seinem Testament vermachte er seine Sammlung der Stadt Den Haag, die aber das Geschenk ablehnte. Daraufhin fand ab 1824 eine Versteigerung der Bestände statt, die in alle Winde verstreut wurden, u.a. an den berühmten englischen Sammler Lord Spencer (einen Vorfahren von Lady Diana), der eine der größten englischen Privatbibliotheken besaß. Bis zum Ende des 20. Jahrhunderts bezog sich der zweite Name des Museums ("Westreenianum") auf seinen zweiten Cousin W.H.J. Freiherr von Westreenen van Tiellandt (1783-1848). Letzterer, ein typischer Sammler des 19. Jahrhunderts, baute seine eigene Sammlung auf, der er einen Teil der Meerman-Sammlung hinzufügte, die er unter erheblichen finanziellen Opfern auf Auktionen ersteigert hatte (darunter 79 Handschriften). Die Sammlung umfasst unter anderem reich illuminierte mittelalterliche Handschriften und Inkunabeln. Van Westreenen überließ seine Sammlung dem niederländischen Staat.

1852 wurde sein Haus in der Prinsessegracht 30 als Museum eingerichtet. Als Hommage wurden die Namen von Meerman und Van Westreenen in einer latinisierten Form mit dem Museum verbunden, wonach es als Museum Meermanno-Westreenianum bekannt wurde. Diese Inschrift befindet sich unter dem Dachrahmen über die gesamte Breite der Fassade, heute jedoch wird der Name "Museum Meermanno" der Kürze halber verwendet.

Die Sammlung wurde seit 1852 erheblich erweitert, darunter waren große Vermächtnisse von J.F. van Royen und M.R. Radermacher Schorer. Die Sammlung umfasst heute 20.000 Bücher und 350 Manuskripte. Neben wertvollen alten Büchern sammelt das Museum Bücher aus der Zeit von 1850 bis heute. Auswahlkriterien sind Form und Design des Buches. Das Museum sammelt aktiv moderne bibliophile Publikationen und besitzt die größte Exlibris-Sammlung in den Niederlanden. Es beherbergt auch eine Druckerei, in der mit beweglichen Lettern gedruckt werden kann.

Das Museumsgebäude an der Prinsessegracht ist ein Herrenhaus aus dem Jahr 1710. Nach dem Tod von Van Westreenen wurden die Fassade und das Innere renoviert. Die Fassade ist neoklassisch. Die Renovierung zu einem Museum (1850-1851) wurde vom Architekten Craner geleitet. Im vorderen Teil des ersten Stocks befindet sich der Buchsaal, ein fast unberührtes Beispiel für eine Museumseinrichtung aus dem 19. Jahrhundert. Der langgestreckte Garten, der durch das Kutschenhaus (das ehemalige Stallgebäude) abgeschlossen wird, wurde 1974 entworfen, weist aber einige Anklänge der ursprünglichen französischen Gartenanlage des 18. Jahrhunderts auf.



